



## Helen

Die grün leuchtenden Ziffern des digitalen Weckers erleuchteten den Raum. Zwei Minuten noch. Nichts. *Denk nach, Helen, denk nach! Deine Handschellen waren ein Kinderspiel, aber wie kommst du hier raus?* Wieder und wieder nichts. Ideen flossen in Strömen durch ihr Bewusstsein, eine dümmel als die andere. *Rational denken*, beschwor sie sich. *Wo bist du überhaupt?* Der Lichtschein veränderte sich minimal. Helen zuckte zusammen und blickte auf den Wecker. Er hatte seine Position verändert. Der Raum wiegte sich hin und her. *Aber in was? Wohl kaum in sich selbst.* Erinnerungen an ihn quollen in ihr auf. Verschwommen klangen Fetzen seiner Worte in ihren Ohren nach. Irgendetwas von viereinhalb Minuten Zeit. *Warum viereinhalb? Warum nicht fünf? Was ist denn das für eine Zahl?* Fieberhaft tastete ihr Blick den Boden nach dem Handy ab. Sie rückte ein wenig nach links, doch ein Surren aus dem nirgendwo ließ sie abrupt erstarren. *Wo ist diese verdammte Überwachungskamera?* Sie rutschte weiter, bis sie auf die Wand traf, an der angelehnt sie aufgewacht war. Eine Lichtreflexion zog ihre Aufmerksamkeit auf sich. *Das ist es!* Das Telefon schien sie bedrohlich zu mustern. Eingeschaltet diente es ihr als zweite Lichtquelle. Kurz leuchtete sie zum Wecker, was aber gar nicht nötig gewesen wäre. Noch 1:17. Die Nachricht dauerte 20 Sekunden. Abhören, entschied sie. *Bitte lass es nicht umsonst sein.* Es tönte aus dem Lautsprecher: „Guten Tag, Helen. Sei bitte so freundlich und drücke auf den Knopf oben rechts am schwarzen Gerät in der Mitte des Raumes. Das ist deine einzige Überlebenschance. Sei nicht skeptisch.“ *Warum habe ich den verdammten Befehl auch noch befolgt?* „Schön. In genau viereinhalb Minuten bist du tot. Es sei denn, du entkommst aus dem Raum.“ *Na toll. Schlauer bin ich jetzt nicht.*

Ein Pfeifen ließ sie erneut zusammensucken. *Der Klingelton! Ein Anruf!* Ohne zu überlegen nahm sie ab und hörte die selbe schaurige Stimme reden. „Mach, dass du wekommst. Ich kann dich sehen. Oder bist du zu dumm?“ Die Stille beantwortete ihr die Frage, ob lauter Protest sich lohnte. Wieder ein Seitenblick auf den Wecker. 0:43. 42. 41. In vierzig Sekunden bin ich tot. *Aber wie? Eine Bombe? Ich muss entkommen!* Sie sprang auf und suchte alle Wände nach einer eventuellen Klappe ab. Alles fühlte sich ebenmäßig gleich an. *Wäre auch zu schön gewesen.* 0:27. Verdammte scheiße! „Hilfe!“, schrie sie, mit ihren Fäusten an der Wand imaginäre Dellen verursachend, „bitte hört mich.“ Schluchzend sank sie zusammen. 0:14. Das Licht des Weckers zog sich wie das des Monds über dem Meer als ein Streifen über den Boden hinweg. Im grünlichen Schein konnte Helen ein in den Boden eingeritztes Quadrat erkennen. *Ist das eine Falltür?* 0:08. *Worauf wartest du noch? Lauf!* Mit aller Kraft sprang sie auf das Viereck. *Na los, gib schon nach!* 0:04. 0:03. Ein letztes Mal stampfte sie auf und spürte, dass sie fiel. Während sie nach unten glitt, sah sie noch, wie der Timer bei 0:00 stoppte. Sie schloss ihre Augen.[/i]

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).